

廣東外語外貿大學

In chinesischen Schriftzeichen: Der Name der Guangdong University of Foreign Studies.

„Deutschmanöver“ im Fernen Osten

Als Fremdsprachenlehrer an der Partneruniversität in Kanton

Seit über zwanzig Jahren besteht zwischen der Paderborner Germanistik und der Guangdong University of Foreign Studies ein Dozentenaustausch, der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanziell gefördert wird. Im vergangenen Sommer war Dr. Rafael Arnold aus der Fakultät für Kulturwissenschaften als Dozent in China.

Die südchinesische Stadt Guangzhou mit ihren geschätzten 8 Millionen Einwohnern, die in den Atlanten Kanton heißt, hat gleich mehrere Universitäten. Mit ihren ca. 14 000 Studenten ist die Guangzhou University of Foreign Studies in etwa so groß wie die Universität Paderborn. Sie ist aus einem Institut für Fremdsprachen und einem Institut für Außenhandel hervorgegangen und zählt in China zu den renommierten Universitäten mit internationaler Ausrichtung.

Altes und Neues

Die Unterbringung ausländischer Lehrkräfte im Gästehaus, das „Expertenhaus“ genannt wird, ist ziemlich komfortabel. Und die chinesischen Kollegen, die Studierenden und das dortige Auslandsamt vermitteln einem das gute Gefühl, ein willkommener und geschätzter Gast zu sein. Durch den Campus am nördlichen Stadtrand fließt ein Bach, der in den Bergen direkt hinter der Uni entspringt, die den poetischen Namen „Weiße-Wolken-Hügel“ tragen. Selbst Anfang September herrscht in Kanton noch hochsommerliche Hitze von über

30° C, wozu noch eine extreme Luftfeuchtigkeit kommt, die einem zu schaf-fen macht. Glücklicherweise sind die Wohnungen mit einem elektrischen Luftentfeuchter ausgestattet, der täglich etliche Liter Wasser aus der Luft zieht. Auf dem Gelände der Universität befinden sich vier Mensen und direkt vor dem

Haupteingang reihen sich zahlreiche Garküchen aneinander, in denen man sehr gut essen kann. Außerdem gibt es noch zwei Supermärkte in unmittelbarer Nähe der Uni, wo man sich mit allem Wichtigen versorgen kann. Der Campus mit seinen alten Bäumen und neu erstellten Unterrichtsgebäuden bietet einen reizvollen Kontrast, der gerade eröffnete Neubau der Uni-Bibliothek ist beeindruckend, und der Bauboom auf dem Campus passt zu der allgemeinen Aufbruchstimmung und Bautätigkeit, die das heutige China prägen.

... in corpore sano

Für die Erstsemester begann das Studium im September mit einer militärischen Grundausbildung, der sie sich die ersten vier Wochen zu unterziehen hatten. Eine allgemeine Wehrpflicht für junge Männer gibt es in China ansonsten nicht. Da marschierten dann Jungen wie Mädchen in Tarnanzügen und mussten in der prallen Sonne trainieren. Uns Europäern erscheinen uniformierte Studentinnen und Studenten auf dem Gelände



Dr. Rafael Arnold und Studierende im 3. Jahrgang.



Fotos: Fakultät KW

Erstsemester bei der militärischen Grundausbildung auf dem Campus.

einer Universität sehr befremdlich. Die überwiegend freundlichen Gesichter, auf denen man gelegentlich eine gespielte Ernsthaftigkeit oder ein etwas verlegenes Lächeln erkennen konnte, versöhnten jedoch mit dem martialischen Anblick. Außerdem klingelte ab und zu das Handy einer Soldatin und eines Soldaten und erinnerte an das zivile Leben.

Fremdsprachen lernen – auch eine Ansichtssache

Bevor man über das Niveau der Deutschkenntnisse urteilt, muss man sich klar machen, wie schwer es Chinesischsprechen fällt, unsere europäischen Sprachen zu erlernen. Da das Chinesische ohne Artikel, Deklination und Konjugation auskommt, und außerdem bei den Verben keine Zeitformen (gehend-gegangen) kennt, resultieren allein daraus unzählige Schwierigkeiten. Der Unterricht im Rahmen der Kurzzeitdozentur fand auf deutsch statt, was für viele Studierende eine große Herausforderung bedeutete. Während das Leseverständnis bei den Meisten gut geschult ist, ist das Hörverständnis ein deutlicher Schwachpunkt, was manchmal zu groben Missverständnissen, zuweilen aber auch zu sehr komischen „Verhörern“ führte.

Man könnte fragen, warum sich Chinesen denn heutzutage überhaupt der Mühe unterziehen, deutsch zu lernen? Manche von ihnen sehen darin einen

Vorteil für ihr späteres Berufsleben, das sie im Bereich Handel und Wirtschaft sehen. Dabei könnte eingewendet werden, dass Wirtschaftsdeutsch zu einer Zeit, wo Englisch die globalisierte Wirtschaft beherrscht, und die meisten deutschen Firmen zumindest ihre internationale Kommunikation ausschließlich auf Englisch bestreiten, einen Anachronismus darstellt. Dennoch stellt es sicher eine nützliche Zusatzqualifikation dar.

Manche der Studierenden sind aber auch an deutscher Sprache und Literatur interessiert, wollen sich unsere Kultur selbstständig erschließen und haben die Absicht, einmal für längere Zeit nach Deutschland zu kommen.

Kein Zweifel, dass das Deutschlandbild eines Intellektuellen ohne Deutschkenntnisse reichlich beschränkter sein muss, als das eines der deutschen Sprache Mächtigen. Es gibt keinen besseren, keinen wirkungsvolleren Botschafter eines Landes, als seine Sprache. „Die Erlernung einer fremden Sprache sollte daher die Gewinnung eines neuen Standpunktes in der bisherigen Weltansicht sein und ist es in der Tat“, schrieb Wilhelm von Humboldt vor 170 Jahren. Diejenigen, die unsere Sprache allen Problemen zum Trotz lernen (und lehren), verdienen unsere größte Anerkennung und Unterstützung, weil sie sich – wie lange wohl noch? – bemühen, unsere „Weltanschauung“ zu verstehen. Das ist keine Selbstverständlichkeit!

Auch für „Lang-Nasen“ interessant

Es ist zu wünschen, dass dieser Austausch in den kommenden Jahren weiter gepflegt und intensiviert wird. Zumal ja die Erfahrungen und vielfältigen Erlebnisse, die man als Europäer oder „Lang-Nase“ (wie uns die Chinesen nennen) während eines solchen Aufenthaltes im Fernen Osten macht, ebenfalls eine große Bereicherung darstellen. So könnten wir uns hierzulande von der ungehemmten Neugier und Wissbegierde, mit der man dort fremden Menschen begegnet, ruhig etwas abschneiden.

Am 1. Oktober, dem chinesischen Nationalfeiertag, fand schließlich eine Militärparade statt, für die die neuen Studentinnen und Studenten wochenlang geprobt hatten. Diese Veranstaltung bedeutete zugleich für mich den Abschied und das Ende meines „Deutsch-Manövers“ in Fernost.

Kontakt:

Fakultät für Kulturwissenschaften,
Prof. Dr. em. Johannes Assheuer,
E-Mail: j.assheuer@freenet.de,
Dr. Rafael Arnold,
E-Mail: ra@upb.de.

Anzeige

Dan Pape:

Wo Mao zu Hause ist. Politourismus in Shaoshan.

Dissertation Universität Paderborn 2003.
288 S., 24,00 Euro. ISBN: 3-935023-97-9.

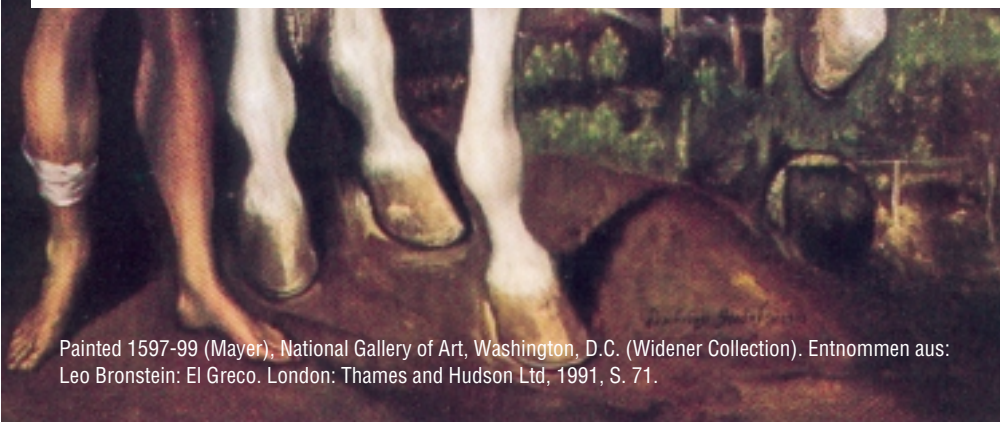


UNIVERSITY PRESS PADERBORN
Verlag für wissenschaftliche Literatur GmbH
info@unipresspaderborn.de



Symposium „Göttergaben – Menschengaben“

Zwischen Großzügigkeit und ökonomischem Kalkül



Painted 1597-99 (Mayer), National Gallery of Art, Washington, D.C. (Widener Collection). Entnommen aus: Leo Bronstein: El Greco. London: Thames and Hudson Ltd, 1991, S. 71.

Das Spektrum aktueller und interdisziplinärer Fragestellungen, die das Geben zwischen Großzügigkeit und ökonomischem Kalkül platzieren, beschäftigt gegenwärtig viele Arbeiten aus der Geschichts-, Religions- und Kunstwissenschaft sowie der Ethik und der Philosophie. Im Mittelpunkt der ertragreichen und dichten Tagung, die unter der Leitung von Prof. Dr. Gisela Ecker stattfand, wurde die Position der Literaturwissenschaft innerhalb dieser Gabendiskussion beleuchtet.

Gabe und Tod

Den Auftakt des Symposiums bildete der Vortrag der Literaturwissenschaftlerin Dr. Ulrike Vedder, Zentrum für Literaturforschung, Berlin, die in ihrer Fragestellung der Interdependenz von Erbe, im Sinne einer Gabe und dem Tod nachging. Die Fähigkeit der Gabe, über den Tod hinaus wirksam zu sein und das Vermögen des Todes, die Gabe überhaupt erst wirksam werden zu lassen, sind hier die zentralen Ausgangsgedanken, anhand derer in Lektüren zweier Texte von Henry James und Adalbert Stifter unterschiedliche Poetiken der Gabe herausgearbeitet wurden. Der Tod, so führte Dr. Vedder aus, erlaube kein Kalkül und deshalb auch keine Gegengabe. Das Erbe sei auch eine Gabe an sich selbst und könne im Sinne eines Machtkalküls an die Nachfahren verstanden werden.

Götter und Heilige

Marianne Moores Gedicht „Feed Me, also, River GOD“ und Ilse Aichingers Gedicht „Nachruf“ waren der literarische Ausgangspunkt für den Vortrag der Veranstalterin, Prof. Dr. Gisela Ecker, in dem es vor allem um eine Gabenordnung zwischen Mensch und Göttern, Heiligen und/oder Märtyrern ging. In beiden Gedichten wird die Position des „würdigen“ Bettlers abgelehnt. Die hierarchische Ordnung gerät durch die Verweigerung der Annahme einer Gabe ins Wanken und eröffnet einen völlig neuen Blickwinkel auf die Gabendiskussion – vor allem in sozialen Kontexten.

Almosen

Der sich hieran anschließende Vortrag von Prof. Dr. Sabine Schülting, die



Dr. Irmela Marei Krüger-Fürhoff, Universität Greifswald; Prof. Dr. Sabine Schülting, FU Berlin; Dr. Sigrid Köhler, Universität Münster; Prof. Dr. Gisela Ecker, Universität Paderborn; Dr. Ulrike Vedder, Zentrum für Literaturwissenschaft Berlin; Prof. Dr. Susanne Scholz, Universität Frankfurt (v.l.).

als Literatur- und Kulturwissenschaftlerin an der FU Berlin lehrt, beschäftigte sich mit der Gabe als soziale Praxen. Literarische, journalistische und philosophische Texte aus dem 19. Jahrhundert bildeten hierfür die Grundlage. So bezog sie sich zum Beispiel auf den journalistischen Text von Charles Dickens „A Nightly Scene in London“, in dem eine Anklage gegen den Utilitarismus und zugleich der Wunsch nach mehr christlicher Nächstenliebe, die zur caritas verpflichtet, formuliert wird. Prof. Schülting betonte, dass es sich in Bezug auf die von ihr beschriebenen literarischen Almosen jeweils um ein Equilibrium handelt, welches die Schuld der Reichen aufheben lassen soll und machte auf die Amoralität der Ökonomie, in der diese „Waren“, sprich Almosen, zirkulieren, aufmerksam.

Blut- und Organspenden

Die ersten beiden Vorträge der zweiten Sektion wurden von Prof. Dr. Susanne Scholz von der Universität Frankfurt und Dr. Irmela Marei Krüger-Fürhoff von der Universität in Greifswald vorgelesen. Prof. Scholz arbeitete zunächst an Hand des Motivs des Bluts, welches ein primäres Tauschobjekt in Bram Stokers Dracula ist, die Variablen einer ökonomischen Matrix heraus, welche durch die Geschlechterverhältnisse bestimmt wird

und dadurch auch die Konzepte von Gabe und Gegengabe bestimmt. Das Blut wird in Stokers Roman als „dentale Spende“ von Männern an Frauen gegeben und stellt eine pervertierte Lebensgabe im Rahmen eines spezifisch ökonomischen Systems dar. Dr. Irmela Marei Krüger-Fürhoffs Vortrag konzentrierte sich auf das Thema der Organspende, vor allem der Herztransplantation, welchem sie in verschiedenen literarischen Verarbeitungen unter der Fragestellung, ob die Organspende als eine unentgeltliche Austeilung, bzw. Darreichung, für

die keine Gegengabe verlangt werden kann, nachging.

Körpergaben

Den abschließenden Vortrag der Tagung hielt Dr. Sigrid Köhler, Literaturwissenschaftlerin an der Universität Münster. Dr. Köhler ging dem Motiv der Gabe als zentralem Moment im Kontext von interkulturellen Begegnungen vor allem in den Texten Yoko Tawadas nach. Aus dem Konnex von Körper und Gabe entwickelte sie den Begriff der Körpergabe, welche zu einer Repräsentationsmöglichkeit des Anderen, Fremden werden kann.

Neben den Vortragenden nutzten viele Studierende das Forum, um sich über den Stand der Forschung zu diesen und weiteren Teilaspekten des Themas „Gabe“ auszutauschen. Zum Abschluss des Symposiums erklärte Prof. Dr. Ecker, dass eine Fortsetzung für das kommende Jahr ins Auge gefasst ist.

Margret Westerwinter

Kontakt:

*Margret Westerwinter,
Fakultät für Kulturwissenschaften,
Tel.: 05251/60 2893,
E-Mail: westerwinter@hrz.upb.de.*

Workshop:

Die Promotion – Möglichkeiten der (finanziellen) Realisierung

Im Rahmen der internen Fort- und Weiterbildung 2004 der Universität Paderborn werden Fragen von der Entscheidungsfindung über Finanzierungsarten bis hin zu den Grundsätzen einer erfolgreichen Antragstellung behandelt.

Termin: 17. Juni, 15.00 Uhr

Anmeldung: backer@zv.uni-paderborn.de

*Dr. Anke Backer,
Dezernat 2.2 / Forschungsreferat.*



Fotos: Kinogruppe/Keyßner

Achim Ploschke und Christian Hüls (v.l.) erwerben einen 16 mm-Filmvorführschein.

„Lichtblick“ im Kinodunkel

Neues Programmkino wird gut angenommen

Wir arbeiten, leben und studieren in einer Stadt mit dem Studienangebot Medienwissenschaft, in der die Kinolandschaft aber leider mehr als dürrig ist. Dieser Meinung sind zumindest rund 25 Studentinnen und Studenten dieses Studiengangs. Die Filmfreaks haben sich im Frühjahr 2003 zusammengetan und die „Kinogruppe Lichtblick“ zum Aufbau eines Programmkinos in Paderborn ins Leben gerufen.

„In Paderborn ins Kino gehen und mal etwas Anderes sehen: ausländische Filme, ältere Filme, Kultfilme – einfach etwas außergewöhnlichere Filme...“ Achim Ploschke beschreibt, wie ihm eine neue Paderborner Filmkultur vorschwebt. Der Student wedelt mit einem Flyer. „Lichtblick“ steht in weißen Lettern auf dem schlichten schwarzen Papier. „Lichtblick“, das ist die studentische Gruppe, der Achim angehört und die sich zur Aufgabe gemacht hat, „den Film wieder nach Paderborn zu bringen“. Gemeinsam mit rund zwei Dutzend Kom-

mitonen aus der Medienwissenschaft gründete der 26-Jährige diese spezielle Hochschulgruppe zum Aufbau eines Programmkinos in Paderborn. Eine Zusammenarbeit von Universität und Stadt sei das Ziel, und deshalb würden die Filme auch bewusst nicht in der Uni, sondern in einem Kino in der Stadt gezeigt, so Ploschke. Einen ersten Schritt auf die Stadt zu machte die Gruppe bereits, indem einige Mitglieder im Sommer im Medienzentrum des Erzbistums zu Paderborn einen Vorführschein für 16 mm-Filme erwarben.

Unterstützung von der Filmprofessorin

Die Gruppe möchte also wieder Programmkinokultur in Paderborn etablieren; ein Ziel, das sich auch Filmprofessorin Annette Brauerhoch auf ihre Fahnen geschrieben hat. Als sie sich vor zwei Jahren an der Universität Paderborn für die Film- und Fernsehprofessur bewarb, hatte sie als Vision eine Reflexion von dem,

was die Uni mit ihrer Filmwissenschaft ermöglichen kann – und zwar in die Stadt und wieder zurück. „Der entscheidende Punkt bei dem Bewerbungsverfahren um die Professur war neben der Qualifikation natürlich mein Vorhaben, über den Film die Uni an die Stadtkultur anzuschließen.“ Die 47-Jährige hatte noch kurz zuvor drei Jahre an der Columbia Universität deutschen Film gelehrt und war sich erst nicht sicher, ob ihr Vorhaben bei den Studierenden in Paderborn auf Resonanz stoßen würde. Aber Brauerhochs Sorge war unbegründet, und die Wahl-Paderbornerin ist begeistert, dass ihre Studenten so viel Initiative zeigen und in so kurzer Zeit ein komplettes Programm auf die Beine gestellt haben. Neben der intensiven Filmrecherche und langen Überlegungen, welches Konzept am geeignetsten ist, mussten Flyer, Plakate und Logos entworfen werden, der Internetauftritt gestaltet sowie ein geeigneter Ort und ein Partner ausgewählt werden. Die Gruppe entschied sich für die kooperative Zusammenarbeit mit Hans-Werner Renneke, dem Betreiber des Cineplex und langjährigen Vertreter von Kinokultur in Paderborn.

Startschuss für drei Themenreihen

Mit der Reihe „Haut“ und dem Film „Beau Travail“ (Claire Denis, 1999) feierten Paderborns Filmbegeisterte die Premiere. Der preisgekrönte französische Film war die Sensation des New Yorker Filmfestivals 2000. Jeden Montag wird seit diesem Premierenabend am 20. Oktober ein anderer Film gezeigt. Eine Wiederholung des Films gibt es am darauf folgenden Tag, jeweils um 19 Uhr – mit Themenreihen, wie „Faszination Kino“,



Auf dem Campus: Achim Ploschke, Kristina Struhalla, Frank Linden, Nicolai Meyer, Svenja Schumann, Christian Hüls (v.l.), hockend: Jee-Won Seo, Claudia Keyßner.

„Exkursionen“ oder „Haut“. Zum Auftakt der Western-Reihe wurde Ende Januar der Sergio Leone-Film und Italo-Western-Klassiker „Spiel mir das Lied vom Tod“ gezeigt. Die Kinogänger sollen zukünftig auch mitentscheiden können, welchen Film sie demnächst im Kino sehen möchten und wo ihre Interessen liegen, so Achim Ploschke. „Der Austausch zwischen den Kinogängern und unserer Gruppe ist uns sehr wichtig. Wir möchten auch anbieten, sich im Anschluss an den Film mit uns Studierenden zusammzusetzen, um über die Filme zu diskutieren und sich über Sehbe-

dürfnisse auszutauschen“, sagt der Medienwissenschaftsstudent und fügt hinzu: „Wir möchten nicht nur eine Plattform für Filme schaffen, sondern langsam eine ganze Filmkultur zwischen Uni und Stadt entstehen lassen. Die Etablierung des Programmkinos in einem städtischen Kino ist nur der erste Schritt.“ Achim und seine Gruppenmitglieder haben noch viele andere Ideen, die sie sich für Paderborn wünschen und an deren Umsetzung sie bereits arbeiten, wie ein Filmfestival oder ein Open-Air-Kino auf den Paderwiesen. An der Universität soll über die Jahre eine kleine, feine Filmsamm-

lung mit dem Schwerpunkt Deutscher Experimentalfilm entstehen. Annette Brauerhoch: „Vorgesehen ist, dass internationale Wissenschaftler und Filmforscher durch Vorträge und Projekte die Filmkultur in Paderborn bereichern können. So soll zukünftig in Paderborn eine fundierte und avancierte Filmwissenschaft betrieben werden.“

Weitere Informationen unter:
www.lichtblick-kino.de

Marlene Rathgeber und Claudia Keyßner

Die Pizzeria des Studentenwerks Paderborn

Wollen Sie sich ab und zu aus dem Trubel der Massen zurückziehen? Die Pizzeria ist das Restaurant des Studentenwerks mit familiärer Atmosphäre. Hier bekommen Sie ab 10 Uhr Kaffeespezialitäten aus Italien: Espresso, Cappuccino, Milchkaffee und Late Macchiato.

Ab 12 Uhr gibt es Pizza und Salat. Wollen Sie wissen, was sich hinter den geheimnisvollen Namen wie Pizza Tricolore, Diabolo oder Rustica verbirgt, schauen Sie bei uns rein! Das Angebot der Pizzen wechselt wöchentlich.

Die Pizzeria befindet sich im Untergeschoß des Gebäudeteils D. Sie erreichen Sie über die Treppe im D-Turm im Berührungsbereich zum A-Gebäudeteil oder direkt von außen über eine kleine Treppe in unmittelbarer Nähe des Audimax.

Geöffnet ist die Pizzeria Montag bis Freitag von 10 bis 15 Uhr.

Italienische Momente

Wollen Sie privat oder von Ihrer Firma aus ein Fest veranstalten? Die Pizzeria können Sie über unseren Veranstaltungsservice buchen! Informieren Sie sich!
Pizzeria: 05251 60-2576 Veranstaltungsservice: 05251 60-3784 www.studentenwerk-pb.de

STUDENTENWERK PADERBORN

izzéria



Foto: Appelbaum

Mitglieder der Fiff-Regionalgruppe. V.l.: Carsten Büttemeyer, Harald Selke, Sabrina Geißler, Prof. Reinhard Keil-Slawik.

Fiff

Forum Informatiker für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung

Über 700 engagierte Männer und Frauen aus Wissenschaft und Praxis beschäftigen sich intensiv mit der Thematik und haben sich zum Forum Informatiker/Informatikerinnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung (Fiff) zusammengeschlossen.

Fluch und Segen der Technik liegen im Computerzeitalter eng beieinander. Während man sich weltweit über die Chancen moderner Informationstechnik auslässt, geraten die Risiken oftmals außer Acht. Nicht alle Entwicklungen sind für die Menschheit von uneingeschränktem Nutzen. Die Diskussion beginnt bei Computern in der Waffentechnik und hört bei der Überwachung des Einzelnen durch technische Geräte noch längst nicht auf.

Die Mitglieder des Forums sind Fachleute der Informatik und Informationstechnik und wollen einen Kreis für eine kritische und lebendige Auseinandersetzung bieten. Angesprochen sind dabei alle, die sich mit Informatik und Informationstechnik beschäftigen; in der Ausbildung im Beruf oder danach, in Wissenschaft und Praxis.

Das Fiff e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, deren Mitglieder sich nicht nur für technische Aspekte, sondern auch für gesellschaftliche Auswirkungen ihres Fachgebiets verantwortlich fühlen und entsprechende Arbeit leisten wollen.

Zurzeit sind etwa 150 Studentinnen und Studenten Mitglieder im Fiff. Der Kostenbeitrag für die Mitgliedschaft liegt bei 15 Euro jährlich und umfasst den Erhalt der vierteljährlich erscheinenden Fachzeitschrift Fiff-Kommunikation. Daneben ist die Teilnahme an diversen Aktivitäten im Rahmen örtlicher Regionalgruppen in fast dreißig Städten möglich. Für Studierende der Universität Paderborn ist die Regionalgruppe OWL eine entsprechende Anlaufstelle.

Bundvorsitzender war bis zum vergangenen Jahr der Paderborner Wissenschaftler Prof. Dr.-Ing. Reinhard Keil-Slawik.

Engagiert für „Abrüstung der Informatik“

Das Fiff hat seine Ziele in einer umfangreichen Agenda formuliert.

Es warnt die Öffentlichkeit vor Entwicklungen im Fachgebiet, die es für schädlich hält und setzt möglichen Gefahren eigene Vorstellungen entgegen. Seit seiner Gründung engagiert es sich für eine „Abrüstung der Informatik“ und warnt insbesondere vor den Gefahren

militärischer Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnik. Weiterhin kämpft das Forum gegen den Einsatz der Informationstechnik zur Kontrolle und Überwachung. Zum aktuellen Themenfeld „Videoüberwachung“ wurde auf Initiative des Fiff ein überregionaler Arbeitskreis mit vielen weiteren Initiativen und Verbänden gegründet. Ebenfalls gemeinsam mit anderen Trägern ist das Fiff an der Vergabe und Verleihung des „BigBrotherAward“ beteiligt, der in Deutschland seit dem Jahr 2000 an Firmen, Organisationen und Personen verliehen wird, die in besonderer Weise und nachhaltig die Privatsphäre von Menschen beeinträchtigen oder persönliche Daten Dritten zugänglich machen.

Das Fiff fördert die Entwicklung von ökologisch verträglichen Wirtschaftskreisläufen mit Hilfe von Informationstechnik und unterstützt die menschengerechte Gestaltung von Arbeitsprozessen. Zudem setzt es sich bei Gestaltung und Nutzung der Informationstechnik für die Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderungen ein und arbeitet gegen die Benachteiligung von Frauen in der Informatik.

Das Forum wehrt sich gegen jegliche rassistische und sexistische oder andere diskriminierende Nutzung der Informationstechnik und setzt der Vorherrschaft der Ökonomie eine humane und ökologische Orientierung entgegen.

Dabei kooperiert das Fiff mit vielen in- und ausländischen Initiativen und Organisationen.

Jedes Jahr veranstaltet das Fiff an wechselnden Orten Tagungen, auf denen in Vorträgen und Arbeitsgruppen die aktuellen Entwicklungen des Fachgebietes kritisch beleuchtet werden. Zum 20-jährigen Jubiläum des Fiff wird es im September 2004 eine große Jubiläumstagung in Berlin geben.

Informationen über das Fiff gibt es im Internet unter <http://www.fiff.de> oder bei der Bundesgeschäftsstelle des Fiff in Bremen.

Kontakt:

Sabrina Geißler, Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik,
Lehrstuhl für Informatik und Gesellschaft,
Prof. Dr.-Ing. Reinhard Keil-Slawik,
Tel.: 05251/60 6650.



VDE Hochschulgruppe Paderborn

Kommunikation zwischen Industrie und Hochschule

Die VDE Hochschulgruppe Paderborn wurde 1994 gegründet, um die Kommunikation zwischen Industrie und Hochschule zu verbessern. Gerade die Studierenden im Hauptstudium wünschen sich oft bessere Kenntnisse von der Arbeit eines Ingenieurs. Durch die vielen Aktionen, die von der VDE Hochschulgruppe durchgeführt wurden und werden, erhalten Studierende interessante Einblicke in ihre zukünftige Arbeitswelt.

Durch das persönliche Engagement der aktiven Mitglieder in der VDE Hochschulgruppe kann jeder seinen Lebenslauf um die so genannten „Soft-skills“ erweitern und wichtige Kontakte für das spätere Berufsleben knüpfen. Mitmachen kann jeder, der Spaß daran hat, mit anderen an Projekten zu arbeiten und erste Erfahrungen für sein späteres Berufsleben zu sammeln. Der Background VDE, der technisch-wissenschaftliche Verband der Elektrotechnik

Elektronik und Informationstechnik, steht dabei mit Rat und Tat und vielen Möglichkeiten zur Seite.

Fortbestehen der traditionsreichen Hochschulgruppe sichern

Das Angebotspektrum der durchgeführten bzw. existierenden Projekte reicht weit. Dazu zählen die Praktikums- und Jobvermittlung, wobei vor allem die Kontakte zu korporativen Unternehmen des VDE (mehr als 1 250 !) sehr hilfreich

sind. Im Gegenzug gilt die VDE Hochschulgruppe der Industrie als Ansprechpartner zur Organisation von Exkursionen und Firmenvorstellungen an der Universität Paderborn. Beim VDE-Talk stellen meist Personalverantwortliche sich und ihre Unternehmen durch einen kurzen Vortrag den Teilnehmern vor. Eine anschließende Diskussionsrunde gibt Gelegenheit, offene Fragen – gerade zum Thema Bewerbung und Einstellungsgespräch – zu klären.

Exkursionen z. B. zur Internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt, zu den Volkswagenwerken oder der Hella KG runden das Angebot von Vortragsveranstaltungen und Seminaren ab.

Große Projekte waren in der Vergangenheit z. B. zusammen mit der Fachschaft Organisation und Durchführung der VDE Roboterwettbewerbe 1999 und 2001 im Rahmen der WDR-Computernacht im Heinz-Nixdorf-Institut oder die Teilnahme an einer LAN-Party.

Sebastian Heidbrink, zurzeit Vorsitzender der VDE HG, hofft nach wie vor auf weitere „Mitstreiterinnen und Mitstreiter“, um das Fortbestehen der traditionsreichen Hochschulgruppe zu sichern, die als eingetragener Verein mit eigener Satzung zum VDE-Ostwestfalen-Lippe e.V. gehört und von dort unterstützt wird.

Kontakt:

VDE Hochschulgruppe Paderborn,
c/o Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik,
Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik,
Tel.: 05251/60 3011,
E-Mail: vdeaktiv@upb.de
www.vde-owl.de, Stichwort „YoungNet regional“ – „Hochschulgruppe“.

Mit der Darstellung von zwei weiteren Hochschulgruppen setzt die Paderborner Universitätszeitschrift ihre Vorstellung von studentischen Aktivitäten an der Universität fort.



Kinder bei der Medieneckenarbeit mit Sun-Rays in der Overberg-Grundschule.

Lehrerbildung und Unterrichtspraxis

Von Sun-Rays und einer Kooperation mit Vorteilen für alle Beteiligten

Das Projekt „Lernstatt Paderborn in Lehrerbildung und Unterrichtspraxis“ ermöglicht es Lehramtsstudierenden, Konzepte zu entwickeln und Kompetenzen zur Medieneckenarbeit in Grundschulen im Rahmen eines Hochschulseminars zu erwerben. Anschließend unterstützen sie mit Hilfe ihrer erworbenen Fähigkeiten Grundschullehrerinnen und -lehrer im Unterricht. Die Medienecken sind in den Schulklassen mit sehr wartungsfreundlichen Computern, so genannten Sun-Rays, ausgestattet.

Seit 2001 werden alle Schulen der Stadt Paderborn flächendeckend mit einer wartungsarmen EDV-Infrastruktur ausgerüstet. Durch das Projekt „Lernstatt Paderborn“ soll die Stadt zu einer Stätte des Lernens werden, in der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer weitgehend zeit- und ortsunabhängig sowohl in der Schule als auch zu Hause an ihren Dokumenten arbeiten können.

In den am Projekt beteiligten Schulen werden alle Klassenräume vernetzt und mit computergestützten Medienecken ausgestattet. Dies hat Auswirkungen auf die Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts. Konzepte für die Arbeit in computergestützten

Medienecken müssen entwickelt, Erfahrungen gesammelt und ausgewertet, die Lehrerinnen und Lehrer an den beteiligten Schulen weitergebildet und die Lehramtsstudierenden angemessen vorbereitet werden. Dies gilt umso mehr, als es sich bei den in der Lernstatt eingeführten Computern um Sun-Rays (übersetzt: Sonnenstrahlen) und nicht um klassische Windows-basierte PC's handelt. Sun-Rays sind „ultra-thin-clients, also Geräte, die ihre Daten nicht lokal speichern, sondern grundsätzlich über eine Netzwerkverbindung serverbasiert arbeiten. Bei ihnen entfällt auf der einen Seite die Nutzbarkeit eines großen Teils der herkömmlichen Lehr-Lernsoftware, auf der ande-

ren Seite aber auch die relativ hohe Störanfälligkeit und der damit verbundene Betreuungsaufwand „normaler“ Computer. Die Software auf den Geräten stammt aus der Linux-Welt und muss vor allem netzwerkfähig sein.

Zudem erfordern computergestützte Medienecken neue Formen der Unterrichtsgestaltung, da die Arbeitsphasen an drei Computern pro Klasse sinnvoll in den Unterricht integriert werden müssen. Während einige Schülerinnen und Schüler an den Sun-Rays arbeiten, widmet sich der Rest der Lerngruppe anderen Aufgaben. Hiermit sind besondere Ansprüche an die Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Chancen für die individuelle Förderung der Lernenden verbunden. Es ist unmittelbar ersichtlich, dass die Studierenden an dieser Stelle sinnvoll den Unterricht in den Schulen unterstützen können. In anderen Ländern wurden solche kooperativen Unterrichtskonzepte längst erfolgreich in der Unterrichtspraxis umgesetzt. So zum Beispiel bei den skandinavischen „PISA-Siegern“. Team-Teaching ermöglicht es, heterogene Lernstrukturen heutiger Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise zu berücksichtigen.

Unterstützung für die Lernstatt Paderborn

Ziel des Projekts ist es, eine Theorie und Praxis verbindende Lerneinheit zu entwickeln und zu erproben, die sich aus einer universitären Lehrveranstaltung und einer sich im Folgesemester an-



Kooperationspartner des Projekts.

schließenden, von der Hochschule begleiteten Praxisphase in der Schule zusammensetzt.

Die Studierenden lernen im Rahmen des Seminars neben Grundlagen des technischen Umgangs mit Sun-Rays insbesondere Konzepte der Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung kennen, die Binnendifferenzierung und Heterogenität von Schülerinnen und Schülern berücksichtigen. Die Lehrerinnen und Lehrer werden an den Schulen von den Studierenden im Umgang mit den Sun-Rays unterstützt. Sie können so zum einen ihre eigenen technischen und konzeptionellen Fähigkeiten erweitern. Zum anderen wird ihnen ermöglicht, im Unterricht individueller auf einzelne Schülerinnen und Schüler einzugehen. Heike Rebbert, stellvertretende Schulleiterin der Overberg-Grundschule, ist von der Projektidee angetan: „Es ist eine Zusammenarbeit, von der wir als Lehrer eine Menge haben, aber auch die Studierenden nicht zu kurz kommen. Woher sollen Studierende sonst ihre Praxiserfahrungen im Einsatz der Sun-Rays bekommen? Und wo erhalten wir als Lehrer

sonst Unterstützung im Unterricht bei der Medieneckenarbeit?“

Institutionsübergreifende Kooperation

Das vom Arbeitskreis Schule & Computer (AK SchuCo) initiierte Projekt wird mittlerweile durch viele an der Lehreraus- und Weiterbildung beteiligte

Institutionen getragen und kann in der Universität auf fakultätsübergreifende Kooperationen verweisen. Diese Entwicklung kommt nicht von ungefähr: Im Arbeitskreis Schule & Computer engagieren sich Lehrer, Hochschullehrer, Referendare und weitere Personen, die sich mit der Integration von Neuen Medien in den Unterricht beschäftigen. Ergebnisse dieses Prozesses sind Vorträge, Diskussionen, Schulbesuche und Überlegungen zu Möglichkeiten, die Arbeit mit Neuen Medien technisch und pädagogisch zu verbessern.

Start des Seminars

Das erste Hochschulseminar zur Einführung in die Arbeit an Medienecken mit Sun-Rays wird im **Sommersemester 2004** angeboten und hat die Arbeit an Grundschulen im Fokus. Es ist geplant, das Konzept auf weitere Schulformen auszuweiten.

Kontakt:

Dr. Jens Winkel,

PLAZ,

Tel.: 05251/60 3657,

E-Mail: plaz-wi@upb.de,

Wulf Weritz,

Fakultät für Kulturwissenschaften,

Institut für Erziehungswissenschaft,

Tel.: 05251/60 2943,

E-Mail: weritz@hrz.upb.de,

www.lernstatt-paderborn.de.



Die beiden Verantwortlichen für die Durchführung des ersten Lernstatt-Seminars: Wulf Weritz und Jens Winkel.

Die Katholische Hochschulgemeinde Paderborn

Lebendig und kritisch

Seit über 25 Jahren gibt es die KHG in Paderborn. Sie spricht alle Personen der Universität mit ihrem Programm an. KHG – Kommunistische Hausgemeinschaft, Kulinarische Hausfrauengruppe, Kulturkreis für Hochschulgelehrte ... Dass mit KHG die Katholische Hochschulgemeinde gemeint ist, wissen viele – was sich konkret dahinter verbirgt, in der Regel nur Eingeweihte.

Umfangreiches Angebot

Die KHG hat für alle diejenigen Studierenden, Lehrenden und weitere Menschen der Universität etwas zu bieten, die mehr als nur das Studium und ihren Job wollen, die sich Gedanken über ihr Leben machen, die mit Menschen verschiedener Fachrichtungen ins Gespräch kommen wollen, die vielleicht auch auf der Suche nach einem Sinn sind.

Die KHG ist eine lebendige Hochschulgemeinde, die sich wöchentlich mittwochs zum Gemeindeabend mit Abendessen, Gottesdienst und Veranstaltungen vieler Art trifft. Dabei wird über Fragen diskutiert wie „Herausforderung Islam“, „Patientenverfügung – aktive Sterbehilfe“ oder z. B. „Rückkehr in das

Heimatland – wie kann das gut gehen?“ Eine Hochschulgemeinde, die gemeinsam am Sonntag in der Kapuzinerkirche Gottesdienst feiert (Beginn 20.00 Uhr), die Lehrende und Studierende miteinander ins Gespräch bringt, die sich – nicht nur finanziell – für Studierende in Notlagen einsetzt und dabei auch ganz konkrete Maßnahmen unternimmt. Darüber hinaus engagiert sie sich musikalisch im Afro-Gospel-Chor und dem KHG-Chor und veranstaltet Konzerte oder versucht in regelmäßigen Gesprächen die Bibel für das eigene Leben zu entschlüsseln. Außerdem setzt sich die KHG kritisch mit aktuellen kirchlichen und politischen Fragen auseinander, bietet Räume für eigene Initiativen und Ideen, unternimmt

attraktive Fahrten, z. B. nach Hamburg, Berlin, Brüssel, Taizé, Chartres oder in den „Nahen Osten“. Die Hochschulgemeinde feiert, wenn es etwas zu feiern gibt: Semestereröffnung, Sommerfest, Hochzeiten, Taufen, Geburtstage, und hat mit der Kellerbar einen gemütlichen Raum zum Klönen zu bieten. Außerdem hat sie ein offenes Haus, das alle Interessierten herzlich willkommen heißt.

Ein Vierteljahrhundert Gemeindegearbeit

Die KHG gibt es seit über 25 Jahren in Paderborn. Verschiedene Studentenfarrer haben im Laufe der Jahre die Leitung übernommen – zurzeit **Dr. Christof Gärtner**. Mit ihm ist **Stephan Kreye**, Diplom-Theologe und -Pädagoge, für die Planung und Durchführung des Programms, die Beratungen und Gespräche, die Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Internet, Plakate etc.) und noch viel mehr verantwortlich. **Hildegard Krüger** im Sekretariat und **Renate Schäfer** als „gute Seele und wandelndes Lexikon“ gehören außerdem zum hauptamtlichen Team. Das Gemeindeteam, bestehend aus fünf demokratisch gewählten Studierenden unterschiedlicher Semester von der Universität und der Katholischen Fachhochschule, bildet die ehrenamtliche Basis der KHG. Diese Fünf beraten und planen gemeinsam mit den hauptamtlichen Mitgliedern das Programm, setzen eigene Ideen um und sich selbst immer wieder ein.

Gelegenheiten, mit der KHG ins Gespräch zu kommen, gibt es Donnerstag mittags beim Cafésatz im Mensafoyer, mittwochs ab 19.00 Uhr beim Gemeindeabend, sonntags nach dem Gottesdienst, über die Homepage **www.khg-paderborn.de**, zu Veranstaltungen oder durch einfaches Vorbeischauen.

Kontakt:

Katholische Hochschulgemeinde Paderborn,

Gesellenhausgasse 3,
33098 Paderborn,

Tel.: 05251/27393,

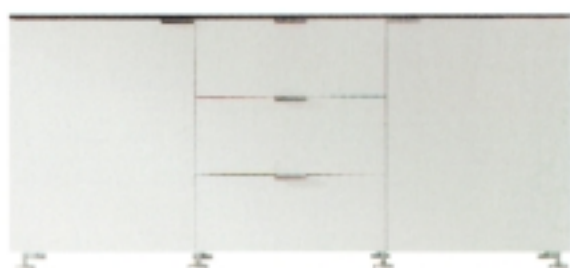
Fax: 05251/280200,

E-Mail: info@khg-paderborn.de.



Zum Gemeindeteam gehören (v.l.): Sabine Noppeney (KFH, 5. Semester Religionspädagogik), Dominik Schnitker (Universität, 3. Semester BA Economics), Peter Riedel (Universität, Promotion Mittelalterliche Geschichte), David Hamme (Universität, 5. Semester Lehramt Geschichte und Informatik), Andrea Kreye (KFH, 1. Semester Soziale Arbeit).

EINER IN DIESEM BILD RÄUMT BESONDERS GERNE AUF.



EVERYWHERE.

Design: Christian Werner.
Kommoden, Sideboard, Regale,
Schränke etc.

z. B. **Anrichte**, B: 207 cm

€ 1.329,-



NEO.

Design: Alban S. Gilles.
Sessel oder Schaukelstuhl?

Je nachdem. Anschauen und ausprobieren.

EVERYWHERE und NEO Aktion: SONDERPREISE bis zum 17.4.2004

LE STYLE



DE VIE



ruhe
mobilé

Dubelohstr. 260 · 33104 PB-Schloß Neuhaus · Tel. 052 54/99 56-0
Internet: www.ruhe-wohndesign.de · e-mail: info@ruhe-wohndesign.de



Kreative Tanzproduktion im Audimax.

Tanzend in ein viertes Partnerschaftsjahrzehnt

30 Jahre Partnerschaft Université Du Maine und Universität Paderborn

Die Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages im Mai 1973 wurde umrahmt von einer sportlichen Begegnung in Form eines Fußballspiels zwischen den Mannschaften beider Universitäten. Heute, 30 Jahre danach, präsentiert sich diese studentische Begegnung im sportlichen Bereich nicht in einem Gegeneinander, sondern in einem intensiven und körpernahen Miteinander. Ein Zeichen für eine funktionierende, lebendige Verbundenheit!

Großer Tanzabend im Audimax

Im Sommer konnte dank der Bezuschussung aus dem „Fonds zur Internationalisierung der Hochschule“ das Ergebnis einer gemeinsamen Projektarbeit im Bereich Tanz zwischen den beiden Partneruniversitäten Le Mans und Paderborn vorgestellt werden. Das Audimax der Universität bewies zum zweiten Mal (nach dem Tanzabend im November 2001) seine hervorragende Eignung nicht nur für wissenschaftliche Präsentationen,

sondern auch für sichtbar gewordene „Bewegungsforschung“ in Form einer kreativen Tanzproduktion.

Die 25-minütige Choreographie des nunmehr 3. Tanzprojektes (Leitung: Danièle Leveau, Uni Le Mans, und Wiltrud Werner, Uni Paderborn) wurde umrahmt von weiteren Tanzproduktionen der französischen Gruppe und von Sportstudierenden der Universität Paderborn. Erstaunliche Ergebnisse zeigten auch zwei Absolventen des Diplomstudiums mit Schwerpunkt „Tanz mit Gruppen“ ihres im April 2003 eröffneten Tanzstudios „Tanzbau“ in Paderborn. (Leitung: Bettina Broer und Thorsten Gönnewicht).

Wie kam es zu diesem 3. deutsch-französischen Projekt?

Die zweimalige erfolgreiche Zusammenarbeit (1997/98 und 2000/01) mit unterschiedlicher Thematik: „Begegnung“ und „Tango“, der bevorstehende 30. Geburtstag der Partnerschaft und die

Nachfrage der jüngeren Studierenden hatten diejenigen, die das Fach Tanz in den Partneruniversitäten vertreten, motiviert, ein drittes Projekt mit insgesamt 20 Studierenden durchzuführen. Die Projektarbeit verlief in zwei Phasen: eine Woche im Sommersemester 2002 in Paderborn und eine Woche im Wintersemester 2002/03 in Le Mans. Beide Arbeitsphasen wurden vom „Deutsch-Französischen Jugendwerk“ bezuschusst.

„Vive la petite difference“

Gibt es ihn doch noch, den kleinen Unterschied zwischen den Kulturen? Was ist das Gemeinsame in unseren Kulturen? Entgegen aller Befürchtungen, dass durch die Europäisierung eine An-



Sieht nicht so aus ...



Prof. Dr. Norbert Olivier und Claudia Reiter.

Innovation in der Lehre

Internet-Lehrbuch-Integration in der Sportwissenschaft

Eine in Deutschland bislang einmalige Kombination von Lehrbuch und Online-Kurs ist von der Paderborner Bewegungs- und Trainingswissenschaft (Prof. Dr. Norbert Olivier, Claudia Reiter) in Kooperation mit der Universität Oldenburg (Prof. Dr. Ulrike Rockmann) entwickelt worden.

Das Projekt ILIS

Erstmals in Deutschland wurde mit den „Grundlagen der Bewegungswissenschaft und -lehre“ von Norbert Olivier und Ulrike Rockmann eine Kombination von Lehrbuch (Hofmann-Verlag) und Online-Kurs (www.sportwissenschaft-akademie.de) entwickelt.

Es ist dies der erste Teil der im Rahmen des Projekts ILIS (Internet-Lehrbuch-Integration in der Sportwissenschaft) entstehenden Lehrbuchreihe mit integrierten Online-Kursen „Grundlagen der Sportwissenschaft“. Für die Zusammenarbeit wurden namhafte Wissenschaftler der verschiedenen sportwissen-

schaftlichen Disziplinen gewonnen: Prof. Dr. Jörn Munzert, Uni Gießen; Prof. Dr. Petra Gieß-Stüber, Freiburg; Dr. Franz Marschall, Saarbrücken; Dr. Dirk Büsch, Bremen; Dr. Stefan Thielke, Oldenburg; Prof. Dr. Ralph Beneke, Essex, GB (in Verhandlung); Prof. Dr. Georg Friedrich, Münster (in Verhandlung) als Autoren und Prof. Dr. Ulrike Rockmann, Oldenburg als Mitherausgeberin.

Die Technik

Die Online-Kurse werden mit „Net-coach“ erstellt, einem webbasierten E-Learning-System mit integriertem Auto-system. Die Online-Kurse werden

dem Lerner über ein Serversystem zur Verfügung gestellt. Die Arbeit mit den Online-Kursen erfordert geringe technische Voraussetzungen. Notwendig sind ein Computer mit Internetzugang (hier gilt: je schneller der Zugang, desto angenehmer die Arbeit) und ein Internetbrowser. Dem Lerner wird vom Server lediglich eine HTML-Seite übertragen, sodass die Systemanforderungen für den Computer ebenfalls gering sind. Interaktive Elemente erfordern die Aktivierung der Java-Script-Nutzung auf dem jeweiligen PC. Um die integrierten Videosequenzen und Animationen anschauen und die Simulationen nutzen zu können, ist die Installation so genannter PlugIns (Quicktime und Shockwave) notwendig. Darüber hinaus muss keine weitere Software auf dem PC installiert werden.

Das mediendidaktische Konzept

Unter drei grundlegenden Gesichtspunkten wird in Anlehnung an das so genannte „blended learning“ das Konzept verfolgt, die lernpositiven Elemente von Lehrbüchern und hypermedialen Lehrmaterialien didaktisch zu integrieren, um Synergieeffekte für die Optimierung des Studienerfolges zu ermöglichen. Die verbesserte Informationsdarbietung bezieht sich auf die Akzentuierung der Potenzen beider Medien durch ihre Integration. Dies betrifft z. B. die Strukturierung des Lernstoffs im Buch und die Aufbrechung der Sequenzierung im Internet sowie Möglichkeiten zur multimodalen Vernetzung. Verbesserte Lernprozessbegleitung und Kommunikation: Die Integration beider Medien ermöglicht Lernkontrollen für Lehrbuch- und Internet-Inhalte durch Multiple-Choice- und Lückentextfragen mit unmittelbaren Rückmeldungen. Verweise zu den entsprechenden Buch- bzw. Internetseiten fördern den weiteren Lernprozess. In definierten Lerngruppen können von der Lehrperson Antworten auf offene Fragen analysiert und bewertet werden. Kommunikationsforen ermöglichen inhaltliche Diskussionen und aktuellen Gedankenaustausch der Lernenden auch über große Entfernungen. Verbesserte Aktualität und Differenzierung werden durch die ständige Aktualisierung der integrierten Internet-Materialien und deren Anpassung an die aktuelle Befundlage sowie

Ein ILIS-Screenshot.

den lernstrategieabhängigen optionalen Umgang mit beiden Medien gewährleistet.

Das strategische Konzept

Bei aktuellen Versuchen, universitätsübergreifende Online-Kurse zu etablieren, treten neben vielen anderen Problemen die der Produktionskosten und der Nachhaltigkeit auf. Bei ILIS konnten die Produktionskosten bislang durch die vorhandene lehrtechnologische Kompetenz der beiden Herausgeber teams gering gehalten werden. Nachhaltigkeit ist für den Fall der grundsätzlichen Akzeptanz durch die Studierenden ebenfalls gegeben: Werden die Online-Kurse gut verkauft, können die Mittel für die Pflege

und die Aktualisierung der Kurse eingesetzt werden.

Vorteile für Paderborner Sportstudierende

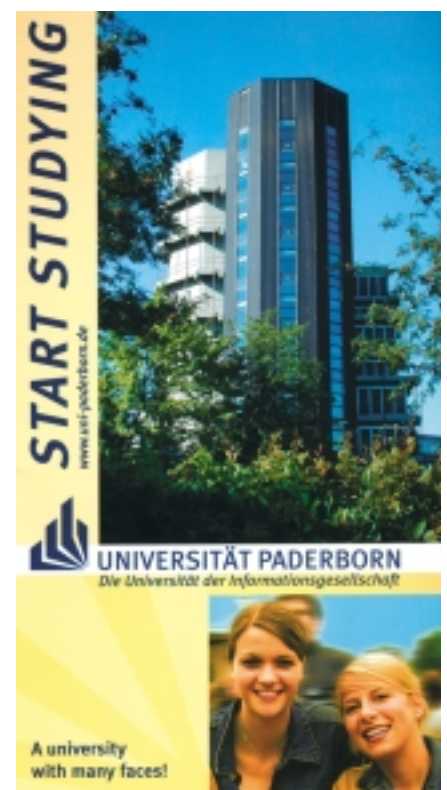
Während für das Lehrbuch und den Zugang zum Online-Kurs normalerweise bezahlt werden muss, können Paderborner Sportstudierende von dem neuen Angebot kostenlos profitieren. Im Zusammenhang mit der gleichnamigen Vorlesung wird den Studierenden ein Skript zur Verfügung gestellt, das alle Abbildungen und Tabellen sowie die zentralen Textstellen des Lehrbuches enthält. In einer vorlesungsbegleitenden Lehrveranstaltung wird der tutoriell betreute Online-Kurs kostenlos eingesetzt.

Neben dem Angebot attraktiver Lernformen ermöglicht dieses Vorgehen eine ökonomischere Relation Lehrperson/Studierende im Grundstudium, ohne die der geplante BA/MA-Studiengang der Sportwissenschaft seitens der Bewegungs- und Trainingswissenschaft nur schwer realisierbar wäre. Die vom ersten Prototyp des Online-Kurses im Wintersemester 2001/2002 bis jetzt stetig steigenden Teilnehmerzahlen (aktuell 50 Teilnehmer) und Nutzungszeiten machen das studentische Interesse an diesem Angebot deutlich. In diesem Zusammenhang danken wir der Universität für die im Rahmen des Programms „Studienreform 2000plus“ trotz der schwierigen Haushaltssituation zur Verfügung gestellten Mittel.

Norbert Olivier und Claudia Reiter

Kontakt:

*Prof. Dr. Norbert Olivier,
Fakultät für Naturwissenschaften,
Department Sport und Gesundheit,
Tel.: 05251/60 5300,
E-Mail: www.bewtrain@brz.upb.de.*





Die ZIT-Poolräume werden gerne benutzt.

Aus HRZ wurde ZIT

Umbenennung steht für neue Schwerpunktbildung

Entsprechend dem Leitbild „Universität der Informationsgesellschaft“ hat die Universität Paderborn das Ziel, Forschen und Lehren durchgängig auf einem hervorragenden informationstechnischen Niveau zu praktizieren. In Kooperation mit den anderen Einrichtungen der Hochschule und den dezentralen Rechnerbetrieben schafft das Zentrum IT-Dienste dafür die technischen Voraussetzungen.

Vom Hochschulrechenzentrum (HRZ) zum Zentrum IT-Dienste (ZIT)

Vor einem Jahr wurde das Hochschulrechenzentrum (HRZ) anlässlich der Eröffnung des Notebook-Cafés in Zentrum IT-Dienste (ZIT) umbenannt. Diese Umbenennung markiert eine neue Schwerpunktbildung hinsichtlich der Aufgaben des ZIT. Über die Pflege des hochschulweiten Datennetzes und die Bereitstellung von Rechnern für Mitar-

beiter und Studierende hinaus muss es zunehmend der Verbreitung mobiler Endgeräte (Notebooks und Taschencomputer (PDAs)) Rechnung tragen. Neben dem Wunsch nach einer „kabellosen“ Vernetzung ergeben sich zunehmende Sicherheitsanforderungen an die IT-Infrastruktur der Hochschule. Das ZIT bietet als Dienstleister nicht nur Beratung zu solchen Sicherheitsfragen, sondern stellt in der Hochschule vielfältige IT-Dienste bereit.

Das Paderborner Funknetz ist eines der bestausgebauten Campus-Netze

Der Aufbau des hochschulweiten Funknetzes ist inzwischen so weit fortgeschritten, dass man von fast überall in der Hochschule einen kabellosen Netzzugang hat. Die über 2 000 registrierten Nutzer zeugen von einer breiten Akzeptanz. Überall auf dem Campus – im Hörsaal, in der Mensa, auf den Gängen, im Freien zwischen den Gebäuden etc. – wird inzwischen kabellos mit dem Computer gearbeitet und werden Daten übertragen. Da die im Funknetz verwendeten Übertragungsstandards nicht als besonders abhörsicher gelten, bietet das ZIT die Möglichkeit, sich für eine sichere verschlüsselte Übertragung in das Hochschulnetz registrieren zu lassen (VPN-Server).

Webbasierte Dienste

Zunehmend setzen sich „webbasierte“ Technologien durch, die auf den lokalen Rechnern der Benutzer nur noch die Installation eines Internet-Browsers verlangen, was insbesondere bei den vielen unterschiedlich konfigurierten Notebooks große Vorteile hat. Die Nutzer können so ihre E-Mail über den Internet-Browser (und somit auch weltweit)



Eine kompetente Beratung ist beim ZIT selbstverständlich.

abrufen. Der zentrale E-Mail-Server des ZIT ermöglicht darüber hinaus hochschulweit einheitlich aufgebaute E-Mail-Adressen und stellt Spam- und VirenfILTER bereit. Auch andere Informationsdienste für Studierende und Lehrende lassen sich über einen Internet-Browser

nutzen. Voraussetzung dafür sind eine einheitliche Benutzerverwaltung und ein entsprechendes Zugangsmanagement, die momentan im ZIT auf der Grundlage aktueller Standards (z. B. LDAP) aufgebaut werden.

Mittelfristiges Ziel ist die Integration der vielfältigen webbasierten Dienste in ein „Hochschulportal“, das auf verschiedene Zielgruppen abgestimmte und personalisierbare Sichten auf das Dienstangebot der Hochschule bereitstellt. Ein solches Portal integriert nicht nur ZIT-Dienste, sondern verknüpft beispielsweise auch das digitale Vorlesungsverzeichnis der Verwaltung mit webbasierten Vorlesungsmaterialien eines Lehrstuhls oder ermöglicht die Übernahme von Vorlesungsterminen in einen personalisierten elektronischen Terminkalender. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, innerhalb bestimmter Personengruppen (etwa Teilnehmer eines Seminars oder einer Vorlesung) per E-Mail, Chat oder Messageboard Informationen auszutauschen.

Datenschutz und andere rechtliche Anforderungen gewinnen zunehmend an Bedeutung

Bei der zunehmende Nutzung von elektronischen Medien fallen viele personenbezogene Daten an, die manchmal für den technischen Betrieb notwendig sind, manchmal aber auch nur der Ein-

fachheit halber oder aus Unwissenheit langfristig gespeichert werden. Die technische Bereitstellung einer „Dienste-Infrastruktur“ bildet deshalb nicht die alleinige Herausforderung, sondern deren Gestaltung muss unter Wahrung der „informationellen Selbstbestimmung“ der Benutzer sowie unter Beachtung weiterer rechtlicher Anforderungen (von der personalrechtlichen Mitbestimmung über das Signaturgesetz bis zur Providerhaftung) erfolgen. Die Erfüllung dieser Forderungen macht einen großen Teil der heutigen Arbeit aus.

Das ZIT als Dienstleistungsbetrieb

Neben dem Aufbau und Betrieb technischer Dienste, insbesondere des Netzzugangs, bietet das ZIT vielfältige weitere Dienstleistungen an. So können alle Hochschulangehörigen im ZIT drucken (von A4 bis A0, schwarz-weiß oder in Farbe), Materialien scannen oder CDs brennen (auch in Kleinserien bis 100 Stück). In den Poolräumen stehen gut ausgestattete Windows- und Linux-Rechner zur Verfügung. Die Software-Beschaffung handelt Hochschullizenzen aus und verwaltet diese. Einige Produkte sowie spezielle Handbücher können Hochschulangehörige auch für den eigenen PC im Rahmen der Hochschullizenz günstig erwerben oder direkt nutzen. Das ZIT pflegt Webseiten der Hochschule und bietet einen Backup-Service an. Darüber hinaus steht das ZIT als Ansprechpartner zu allen Fragen rund um die Hochschul-IT zur Verfügung. Wenden Sie sich an die Benutzerberatung (benutzerberatung@uni-paderborn.de) oder besuchen Sie die Webseiten des ZIT <http://wwwzit.uni-paderborn.de/>.



Über das Funknetz kann man auf dem Campus nahezu überall „surfen“.

Kontakt:

Dr. Gudrun Oevel,

Leiterin des ZIT,

Tel.: 05251/60 2397,

E-Mail: gudrun.oevel@uni-paderborn.de.



Moderne IT-Infrastruktur für die Studierenden

Fakultät für Maschinenbau Paderborn eröffnet das MB-IT Zentrum für Studium und Lehre

Im Herbst hat die Fakultät für Maschinenbau der Universität Paderborn das Zentrum für Informationstechnologie (MB-IT) eröffnet. Damit ist das Ziel erreicht, den Studierenden eine moderne IT-Infrastruktur insbesondere für das Studium und die Lehre zur Verfügung zu stellen.

Der Aufbau einer zentralen und dezentralen Administration ist entscheidend, um das Wissen und Können von einzelnen Mitarbeitern gebündelt und kompetent abzurufen. Wichtig ist der Fakultät für Maschinenbau die Schaffung einer räumlichen und technischen Infrastruktur, um über ein konzentriertes Angebot an Arbeitsmöglichkeiten zu verfügen.

Das Zentrum bietet zurzeit 60 Computerarbeitsplätze und erstreckt sich auf einer Fläche von über 250 m². „Die Einrichtung stößt schon jetzt auf sehr großes Interesse bei den Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fakultät. Die Rechner sind mit modernster Lehrsoftware u. a. aus den Bereichen Computer-Aided-Design (CAD), Finite-Elemente-Methode (FEM), Augmented und Virtual Reality (AR/VR) für die industriennahe Ausbildung ausgestattet“, erklärt Privatdozent Dr.-Ing. Ferdinand

Ferber, der maßgeblich für die Umsetzung verantwortlich war.

Neben dem Einsatz in den Lehrveranstaltungen haben die Studierenden jederzeit Zugang zu den Räumlichkeiten und den Rechnerarbeitsplätzen. Dies erlaubt ein neues chipkartenbasiertes Zugangssystem.

Der wissenschaftliche Vortrag von Prof. Reinhard Keil-Slawik, dem Leiter der Arbeitsgruppe Informatik und Gesellschaft am Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn zum Thema „Innovation fördern – IT-Potenziale erschließen“ bildete einen gelungenen Beitrag zur Festveranstaltung. Seine These „Das Denken findet nicht im Kopf, sondern mit dem Kopf statt!“ und vor allem seine Erläuterungen dazu, bildeten regen Gesprächs- und Diskussionsstoff.

Anschließend hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, einige Demonstrationen zum IT-Einsatz

Erläuterungen von Dipl.-Ing. Franz-Barthold Gockel (rechts) vom Lehrstuhl für Technische Mechanik zum Thema Materialsimulation mit der Finite-Elemente-Methode.

im aktuellen Lehrangebot der Fakultät zu besichtigen.

Die Fakultät will jetzt und auch in Zukunft den Studierenden optimale Studienbedingungen bieten. Mit dieser hervorragenden Ausstattung will sie auch weiterhin eine Spitzenposition im Ranking der 31 deutschen Maschinenbau fakultäten einnehmen.

Der zentrale Seminarraum mit 20 Arbeitsplätzen ist ausgestattet mit aktueller Lehrsoftware für die praxisgerechte Ausbildung.

Kontakt:

*PD Dr.-Ing. habil. Ferdinand Ferber,
Fakultät für Maschinenbau,
Lehrstuhl für Technische Mechanik,
Tel.: 05251/60 2281,
Fax: 05251/60 3581,
E-Mail: Ferdinand.Ferber@ltm.uni-paderborn.de.*



„Heute eine Königin“

Sie weiß, was sie will -
und sie zahlt, wie sie will.

Ohne Kleingeld. Ohne Kreditkarte.
Mit ihrem Handy. Ganz einfach.

Wir managen das. Weltweit.

ORGA Systems - get mobile.

www.orga-systems.com

ORGA Systems GmbH · Am Hoppenhof 33 · 33104 Paderborn
Tel: +49 (0) 52 51 889 30 61 · Fax: +49 (0) 52 51 889 37 07
E-Mail: info@orga-systems.com

**ORGA
Systems**

get mobile.

Feiern Sie Erfolge in
park-Lage!

www.technologiepark-paderborn.de



Kooperationspartner der Universität Paderborn

Plus-Pluspunkte im Park

Erstklassiges Image
Innovatives Umfeld
Optimale Verkehrsanbindung
Vielfältige Services
Gelebter Know-how-Transfer

Richtiger
Mehrwert für Sie!

- **Tagungsräume** (für 10-200 Personen)
- **Mietflächen** (für Büro und Labor)
- **Grundstücke** (für Neubauten)

TechnologiePark Paderborn GmbH
Technologiepark 13 · 33100 Paderborn
Fon 0 52 51 / 1 60 90-10
Fax 0 52 51 / 1 60 90-49
Mail: info@technologiepark-paderborn.de



Karsten Klohs (links) und Michael Thies von der Arbeitsgruppe um Prof. Uwe Kastens.

Beweistragende Programme

Sicherheit jenseits von Verschlüsselung und Gottvertrauen

Stellen Sie sich vor, zwei Polizisten stehen vor Ihrer Tür und fragen, ob sie reinkommen dürfen. Obwohl die Polizei-Uniform schon Vertrauen weckt, fragen Sie die Beamten doch lieber nach ihren Ausweisen – schließlich genügt ein kurzer Blick, um die Papiere zu überprüfen und so viel Zeit sollte sein. Was aber macht Ihr Computer, wenn er ein unbekanntes Programm aus dem Internet installieren soll, das alles Mögliche anstellen kann?

Beweis und Programm – ein starkes Paar

Eine Lösung für das Problem sind „Beweistragende Programme“: Ein Programm wird zusammen mit einem Beweis verschickt, mit dem sich der Computer leicht von der Korrektheit des Programms überzeugen kann. Fehlt dieser

„Ausweis“ oder wurde er verfälscht, lehnt der Computer das Programm ab. Natürlich kann die Überprüfung auch gelingen, wenn sowohl das Programm als auch der Beweis verändert wurden. Dann muss aber wieder ein korrektes – wenn auch anderes – Programm vorliegen.

Anders als bei Verschlüsselungsverfahren hängt dieses Verfahren nicht von geheimen Schlüsseln oder einer vertrauenswürdigen Institution ab. Der Empfänger des Programms muss nur den Richtlinien vertrauen, nach denen der Beweis erstellt werden muss – und diese stellt er selbst auf.

Der Beweis kann mit sehr geringem Aufwand überprüft werden. Dies ist eine weitere entscheidende Stärke des Verfahrens, die auch die Aufmerksamkeit der Arbeitsgruppe „Programmiersprachen

und Übersetzer“ am Institut für Informatik der Fakultät Elektrotechnik, Informatik und Mathematik geweckt hat. Die Arbeitsgruppe stand vor der Herausforderung, die Korrektheit von Ergebnissen einer speziellen Programmanalyse einfach sicherzustellen.

Analysiere die Teile, beschleunige das Ganze

Die Arbeitsgruppe um Prof. Uwe Kastens hat ein Verfahren entwickelt, das einzelne Teile eines Programms analysiert und daraus Optimierungsvorschläge ableitet. Anhand dieser Vorschläge kann das gesamte Programm beim Zusammensetzen beschleunigt werden.

Der große Vorteil dieses Verfahrens liegt darin, dass Standardkomponenten von

Programmen einzeln analysiert und auf einem Rechner installiert werden können. Verschiedene nachträglich geladene Programme können mit diesen Komponenten zusammengesetzt und durch die Optimierungsvorschläge maßgeschneidert verbessert werden, ohne die Programmanalyse erneut durchzuführen.

Das Problem des Ansatzes ist jedoch seine Unsicherheit, weil die Korrektheit der Optimierungsvorschläge – und damit die Sicherheit der Optimierungen selbst – nicht garantiert werden kann.

Beweise für Programmanalysen

Jetzt wird versucht nicht nur Sicherheitsbeweise für die Optimierungsvorschläge, sondern auch für andere Arten von Programmanalysen zu formulieren. Damit wird zum Beispiel auch der Schutz vertraulicher Daten durch ein Programm leicht überprüfbar.

Kontakt:

Karsten Klohs,
Fakultät für Elektrotechnik, Informatik
und Mathematik,
Institut für Informatik,
E-Mail: taiko@upb.de.



Stefan Sauer und Prof. Dr. Gregor Engels (rechts) diskutieren End-User Development für multimediale Informationssysteme im Auto.

Benutzer packen bei der Software-Entwicklung an

Paderborner Informatiker in europäischem Forschungsnetzwerk

Wie bringt man sein Mobiltelefon oder seinen Computer dazu, so zu arbeiten, wie man es gern möchte? Der Schlüssel zur Lösung liegt in der Software. Schätzungen namhafter US-Wissenschaftler besagen, dass im Jahr 2005 allein in den USA 55 Millionen Benutzer selbst programmieren werden. Um das zu ermöglichen, hat sich in der Informatik ein neues Forschungsgebiet entwickelt: End-User Development, Software-Entwicklung durch Benutzer. An einem europäischen Forschungsnetzwerk zu diesem Weg weisenden Thema wirken Paderborner Informatiker maßgeblich mit.

Was ist End-User Development?

End-User Development steht für die aktive Beteiligung von Benutzern an der Software-Entwicklung. Programmieren ist nur ein Teil hiervon. Benutzer sollen

selbst Anforderungen an die zu entwickelnde Software formulieren oder sich am Entwurf der Software oder deren Anpassung und Weiterentwicklung beteiligen. Interessante Anwendungsgebiete gibt es viele. Multimediale Web-Anwendungen, Infotainment im Auto oder Mobilkommunikation sind nur einige Beispiele. So könnten Benutzer beispielsweise selbst die Funktionen ihres Mobiltelefons wie SMS, MMS oder E-Mail, Telefonbuch oder Terminverwaltung an ihre Bedürfnisse anpassen, neue Funktionen hinzufügen oder die Anordnung der Elemente auf dem Display beeinflussen, ohne technische Kenntnisse zu besitzen oder eine Programmiersprache zu lernen.

Universität Paderborn im Europäischen „Network of Excellence“

Die Europäische Union hat im vergangenen Jahr ein Netzwerk von Wissen-

schaftlern und industriellen Partnern zu diesem Thema gefördert. Die Informatiker der Universität Paderborn sind der einzige universitäre Partner aus Deutschland.

Verantwortlich für die Paderborner Aktivitäten ist Prof. Dr. Gregor Engels im Institut für Informatik. Seine Arbeitsgruppe beschäftigt sich im Netzwerk mit der Entwicklung von graphischen Sprachen und Software-Werkzeugen, mit denen sich Benutzer effektiv an der Software-Entwicklung beteiligen können. Außerdem untersuchen Prof. Dr. Engels und seine Mitarbeiter grundsätzlich die gegensei-

tige Beeinflussung von End-User Development und Methoden der professionellen Softwareentwicklung.

Zukunft von End-User Development

Im November haben die Partner der EU in Brüssel ihren Bericht vorgelegt, in dem sie wichtige Forschungs- und Entwicklungsaufgaben vorzeichnen. Er soll jetzt als Grundlage für weiterführende europäische Projekte dienen. Schließlich besteht in der Zusammenarbeit von professionellen Software-Ingenieuren und Benutzern bei der Software-Entwicklung ein großes Potenzial: Millionen Entwickler, die ihre Software selbst benutzen möchten. Und die Paderborner Informatiker wollen das mitgestalten.

Kontakt:

Prof. Dr. Gregor Engels,
E-Mail: engels@upb.de,
Stefan Sauer,
E-Mail: sauer@upb.de,
Fakultät für Elektrotechnik, Informatik
und Mathematik,
Institut für Informatik,
Tel.: 05251/60 3355,
<http://www.upb.de/cslag-engels/>